

Ernährung und Versorgung.

Die Weinausfuhr in die Ukraina.

Die Interessenten gegen die Kriegsprodukten-A.G.
 — Erklärungen des Handelsministers Baron Sztterényi. — Die Kriegsprodukten-A.G. erhält kein Monopol.

Die Regierung hat der Kriegsprodukten-A.G. den Auftrag erteilt, zur Abwicklung der Weinausfuhr in die Ukraina eine Organisation zu schaffen. Die Kriegsprodukten-A.G. berief nun für heute einen Landeskongreß der Weinproduzenten und Händler in den Sitzungsaal der Budapester Handels- und Gewerbekammer ein. Es fanden sich ungefähr 500 Interessenten ein, denen in Betrauung der Vorbereitungskommission Alfons Zwad den Aufbau des neuen Exportsyndikats skizzierte. Die Erschienenen nahmen gegen die Schaffung des von der Kriegsprodukten-A.G. in Vorschlag gebrachten Syndikats einmütig Stellung. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Béla Bernáth und Dr. Barnabas Buza begaben sich die Teilnehmer des Kongresses korporativ zum Handelsminister Baron

Josef Sztterényi. Béla Bernáth legte hier den Standpunkt des Kongresses dar.

Handelsminister Baron Josef Sztterényi erklärte in seiner Antwort, daß im Sinne des Brest-Litovsker Friedensvertrages die Warenausfuhr nach der Ukraina nur im Wege von Organisationen erfolgen darf; in dem Verkehr mit der Ukraina können nur Organisationen mit Organisationen Handel treiben. An dieser Situation kann die ungarische Regierung einseitig keine Aenderung vornehmen, sie hat der gegebenen Notwendigkeit der Situation Gemüge geleistet, als sie die Kriegsprodukten-A.G. mit der Schaffung einer einheitlichen Organisation betraute. Abgesehen von dieser Zwangslage ist es bei dem heutigen Waggomangel ein Ding der Unmöglichkeit, chaotische Zustände zu schaffen, indem die Transportbedürfnisse der Weinändler pro halben oder ganzen Waggon befriedigt werden sollten. Er selbst sei ein begeisterter Anhänger des freien Handels. Er bitte die Mitglieder der Deputation, unter Berücksichtigung des bereits bekannten Rahmens des Warenverkehrs mit der Ukraina konkrete Vorschläge zu machen, die er seinerseits, so weit es möglich ist, bereitwillig unterstützen werde. Zur Ausarbeitung derartiger Vorschläge erachte er es als vorteilhaft, wenn die Vertreter der einzelnen Weinlegenden gruppenweise diese Angelegenheit verhandeln und hierauf die Delegierten der Gruppen zusammen Beschlüsse erbringen.

Dr. Barnabas Buza warf hier ein, daß der Kongreß dem Vorschlag der Kriegsprodukten-A.G. deshalb mit Mißtrauen begegnete, weil zu befürchten stand, daß die Angelegenheit sich noch Monate hindurch hinziehen werde. Andererseits habe man Bedenken, daß, wenn die Kriegsprodukten-A.G. allein den Export abwickelt, die Weinpreise gedrückt werden. Es tauchte daher der Gedanke auf, wenn wir uns gegenüber der Ukraina schon in einer Notlage befinden, dann möge ein rein staatliche Stelle den Export in die Hand nehmen. Uebrigens bitte er um Angaben, wie weit die Regierung unter den abwaltenden Umständen gehen kann.

Handelsminister Baron Josef Sztterényi erklärte hierauf, daß die Kriegsprodukten-A.G. ihre Aufgabe ehrlich und selbstlos erfüllte. Er ersucht daher, kein Mißtrauen gegenüber der Gesellschaft zu haben und die Angelegenheit überhaupt nicht als Vertrauenssache aufzufassen. Die Kriegsprodukten-A.G. verfügt bereits über Verbindungen in der Ukraina, ansonsten bildet der Ertrag der Gesellschaft, insofern er 5 Prozent übersteigt, Staatseigentum, so daß auch der Staat an dem Weinausfuhrgeschäft seinen Anteil hat. Wäre es an ihm gewesen, hätte er die Zentralen nicht in Form von Aktiengesellschaften gebildet, sondern nach deutschem Muster mit Staatsgeldern. Heute aber kann keine Aenderung in diesen Organisationen vorgenommen werden, es muß daher auf bereits Bestehendem weiter gebaut werden. Zum Schluß versicherte der Minister den Erschienenen, daß er der Kriegsprodukten-A.G. keine endgültige Konzession erteilt habe. Er sei von dem Prinzip geleitet, daß die Kriegsprodukten-A.G. sich in einer solchen Weise an dem Export beteiligen muß, als zur Sicherung des Risikos nötig ist, ohne aber daß dies in Gewinnsucht ausarte. Er könne nur die Zusage machen, daß er zu erbringende Beschlüsse der Weinproduzenten und Händler unterstützen werde.

Die Deputation nahm die Erklärungen des Ministers mit Beruhigung entgegen, worauf die Verhandlungen in der Kammer fortgesetzt wurden. Es wurde hier beschlossen, morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr in der Handels- und Gewerbekammer eine neue Zusammenkunft zu halten, in der die Propositionen einem engeren Komitee vorgelegt werden sollen, um hierauf an die Bildung des Exportsyndikats zu schreiben.